

SOLUTIONS.

Das Unternehmensmagazin der Blumenbecker Gruppe





Kompetenzfelder



Länder



Unternehmen

WIR LIEFERN
ANTWORTEN.

Industrie-Automation

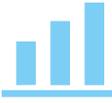
In unserer Schaltanlagenproduktion erstellen wir Schaltanlagen in Einzel- und Serienfertigung nach den neuesten Normen und Vorschriften. Wir entwickeln innovative Robotiklösungen und arbeiten als Systemintegrator für Ihre Projekte.

Industrie-Handel

Blumenbecker berät und beliefert Sie mit einem umfassenden Sortiment – von C-Teilen bis zur Werkzeugmaschine. Mit unserem modernen Logistikzentrum gewährleisten wir eine reibungslose und schnelle Versorgung unserer Kunden.

 **>30**
Standorte

 **>1.300**
Mitarbeiter

 **215**
Mio. € Umsatz*

*Zahl stammt aus 2022.



 **Industrie-Service**

Bei Blumenbecker erhalten Sie den Rundumservice: Wartung, Prüfung und professionelle Instandhaltung von Kran- und Toranlagen, Hebe- und Verladetechnik, Hubarbeitsbühnen und vielen weiteren Maschinen und Anlagen.

B.

EDITORIAL



Sehr geehrte Kunden und Partner,

»Stillstand ist Rückschritt« – dieses altbekannte Zitat ist heute aktueller denn je. In unserer schnelllebigen Welt ist es unerlässlich, sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen und den Mut aufzubringen, neue Wege zu gehen. Bewährtes hat seinen Wert, doch der Wille zur Verbesserung ist oft der Schlüssel zum Erfolg.

Als Industriedienstleister ist es deshalb unser Ziel, passgenaue und individuelle Lösungen für unsere Kunden und Partner zu entwickeln.

In dieser Ausgabe widmen wir uns unter anderem den Themen Roboterzellen, Künstliche Intelligenz und nachhaltige Energie. Zudem präsentieren wir Ihnen eine Stadt, die historischen Charme mit modernem Flair auf einzigartige Weise vereint.

Im Industrie-Service beweisen wir, dass wir »schwer auf Draht« sind und Know-how liefern – nicht nur für Riesen. Unser Industrie-Handel brennt für die perfekte Naht mit Innovationen in der Schweißtechnik. »Projekte mit Power« setzen wir mit einem Neukunden in der Industrie-Automation um.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Eintauchen in die bewegende Blumenbecker Welt. Lassen Sie sich inspirieren!


Olaf Lingnau


Richard Mayer


Harald Golombek

INHALT



[_02 Profil](#)

[_04 Editorial](#)

[_06 Eine grenzenlose Reise?](#)

Künstliche Intelligenz

[_12 Projekte mit Power](#)

Automatisierungstechnik für INTILION

[_20 Zuverlässig seit 22 Jahren](#)

Blumenbecker Slovakia

[_24 Präziser Prototyp](#)

Roboterzelle für Neukunde PORFIX

[_30 Bratislava](#)

Eine Stadt zwischen historischem
Charme und Moderne

[_34 Schwer auf Draht](#)

Kranteknik für Finkernagel

[_40 Know-how nicht nur für Riesen](#)

Servicetechniker von Blumenbecker
sorgen für reibungslosen Betrieb in
Tagebauen der MIBRAG

[_46 Brennen für die perfekte Naht](#)

Cobot-Schweißroboter und
Handlaserschweißen im Fokus



Künstliche Intelligenz

EINE GRENZEN- LOSE REISE?

Der Streamingdienst empfiehlt die »richtige« Serie, das Smartphone erkennt das Gesicht und Suchmaschinen werden immer präziser. In vielen Wohnungen sind mittlerweile smarte Familienmitglieder eingezogen wie Alexa, Siri und Co. Bei manchen ist das Home sogar vollends smart.

Und beruflich? Da hilft die Künstliche Intelligenz (KI) unter anderem als Dolmetscher, Navigator, Bildersteller und Vorbereiter für Präsentationen.

Was kann KI? Ist sie besser als die menschliche Intelligenz? Wir haben den Selbsttest gewagt und ChatGPT – die KI, die seit Anfang 2023 in aller Munde und auf vielen Smartphones zu finden ist – Folgendes gefragt:

B.

Wann wurde Blumenbecker gegründet?

Die Blumenbecker Gruppe wurde im Jahr 1872 gegründet. Sie hat eine lange Geschichte und ist seit ihrer Gründung in Beckum, Nordrhein-Westfalen, Deutschland, aktiv. Im Laufe der Jahre hat sie sich zu einem etablierten Unternehmen in der deutschen Industrie entwickelt und ist international tätig. Die Gruppe bietet verschiedene Industriedienstleistungen und Produkte in verschiedenen Geschäftsbereichen.



Die Abfrage erfolgte im August 2023.



1872 passierte so einiges auf der Welt. Der Yellowstone-Nationalpark wurde gegründet und im damaligen Deutschen Reich wurde das metrische System als Einheitssystem für Längen- und Gewichtsmessungen eingeführt. Karl Ludwig Nessler wurde geboren – der Erfinder der Dauerwelle.

Was jedoch nicht 1872 passierte, ist die Gründung von Blumenbecker. Die erfolgte 1922. Woher ChatGPT die Information hat, weiß vermutlich nur ChatGPT selbst. Die weiteren Angaben über Blumenbecker stimmen hingegen.

Wie verlässlich und vertrauenswürdig sind also die Antworten? Über Chancen und Herausforderungen bei der Anwendung von »KI als Volkssport« sprachen wir mit Dr. Christian Temath, Geschäftsführer der Kompetenzplattform KI.NRW.



Fragen an Dr. Christian Temath

Nutzen Sie ChatGPT?

Was war Ihr letzter Eingabebefehl?

Dr. Christian Temath: Sowohl aus persönlichem Interesse und natürlich für meine Arbeit nutze ich regelmäßig ChatGPT. Zuletzt habe ich ein Plug-in ausprobiert, mit dem man aus dem Chat heraus Hotels buchen kann. Das habe ich kombiniert mit der Frage, ob ChatGPT »Kommissar Dupin« aus der Bretagne kennt – hierbei handelt es sich übrigens um eine Kriminalbuchreihe – und, wenn ja, welche Städte in dieser

Buchreihe besonders bedeutsam sind. ChatGPT hat mir vier Städte genannt, unter anderem Concarneau. Daraufhin habe ich nach passenden Hotels in dieser Stadt gefragt, die über das Plug-in in Echtzeit nach Verfügbarkeit geprüft wurden. Ich hätte auch direkt ein Zimmer buchen können. Es ist wirklich spannend zu sehen, was inzwischen mit ChatGPT möglich ist.

© Emmy Ljs – stock.adobe.com



ChatGPT ist ein Sprachmodell und beruht auf Wahrscheinlichkeiten. Woher erkenne ich, dass die Antworten wahr sind?

Dr. Christian Temath: Sie sprechen hier einen wichtigen Punkt an: Bei ChatGPT handelt es sich um ein Sprach-, nicht jedoch um ein Wissensmodell. Die fehlende Faktentreue ist daher noch ein großes Manko. Ich sage noch, denn an der Beseitigung dieses Problems wird derzeit gearbeitet, etwa durch die Anbindung an das Internet und andere Wissensdatenbanken. Dass sich hier bereits einiges getan hat, zeigt meine eingangs erwähnte ChatGPT-Suchanfrage. Trotzdem heißt es für uns Nutzerinnen und Nutzer immer noch, dass wir die Texte von ChatGPT kritisch hinterfragen und überarbeiten müssen. Denn zwar klingen die Ergebnisse häufig gut und plausibel, aber inhaltlich sind sie schlichtweg falsch. Erschwerend kommt hinzu, dass ChatGPT keine Quellenangaben zu seinen Antworten liefert, was es für Nutzer*innen schwierig macht, die Informationen zu überprüfen und damit zu erkennen, ob sie wahr oder falsch sind.

Was sind die wichtigsten Anwendungen von KI aus heutiger Sicht?

Dr. Christian Temath: Vorweg gesagt sind wir bei KI.NRW der Ansicht, dass KI da ist, um zu helfen – ob bei der Bewältigung des Fachkräftemangels oder als Booster für Nachhaltigkeit: So führt das Fehlen von Fachpersonal nach heutigem Stand dazu, dass gewisse Themen nicht mehr bearbeitet werden können oder dass einzelne Mitarbeitende mit immer mehr Tätigkeiten belastet werden. Und genau diese Menschen gehen in den nächsten Jahren sukzessive in Rente. Mit dem zweiten großen Themenkomplex »KI und Nachhaltigkeit« haben wir uns in den vergangenen Jahren intensiv beschäftigt. Dabei haben wir Beispiele identifiziert, wie sich im Gebäude-Energiemanagement – das betrifft beispielsweise Lüftungs- und Heizungseinstellungen – mit einer KI 10 bis 20 Prozent Energie einsparen lassen. Ähnliche Unterstützung leistet Künstliche Intelligenz beim Ressourcenverbrauch oder bei der Produktion von Lebensmitteln. Wenn etwa Bäckereien zu viele Backwaren produzieren, werden diese am Ende



© KI.NRW

Über Dr. Christian Temath

Dr. Christian Temath ist seit September 2020 Geschäftsführer der Kompetenzplattform KI.NRW und arbeitet am Fraunhofer IAIS in Sankt Augustin mit seinem Team daran, die Marke »KI made in NRW« zu etablieren und die technologische Souveränität des Landes NRW zu stärken. Als promovierter Wirtschaftsinformatiker verfügt er über langjährige Erfahrung in der Managementberatung im Bereich Technologie sowie in der praktischen Anwendung von KI-Technologien bei einem internationalen E-Commerce-Unternehmen.

www.ki.nrw



des Tages weggeworfen. Das lässt sich durch bessere Prognosen mittels KI vermeiden. Neben dem Beispiel aus dem Handel lassen sich auch noch weitere Best Practices aus der Produktion anführen, wo dank KI der Werkzeugverschleiß in Echtzeit bestimmt wird und durch eine vorausschauende Wartung, die sogenannte Predictive Maintenance, Kosten eingespart werden. Im Bereich der Logistik lassen sich mittels KI-basierter Tourenplanung Fahrtzeiten und damit der CO₂-Ausstoß reduzieren.

*Was ist die größte Herausforderung für Unternehmen im Umgang mit KI?
Was empfehlen Sie den Unternehmen?*

Dr. Christian Temath: Viele Unternehmerinnen und Unternehmer haben bereits erkannt, dass sie an Künstlicher Intelligenz nicht vorbeikommen. Vor allem große Unternehmen setzen KI bereits ein oder entwickeln sie selbst. Bei KMUs muss aber noch mehr passieren. Oft ist den Unternehmen nicht klar, was Künstliche Intelligenz genau ist, wo die Chancen und Herausforderungen liegen, die für einen vertrauenswürdigen Einsatz von Künstlicher Intelligenz wichtig sind. Es herrscht noch ein hohes Maß an Mystifizierung und Unsicherheit. Gleichzeitig ist die Geschwindigkeit bei den tech-



nologischen Weiterentwicklungen von KI-Modellen aktuell sehr hoch. Wer diese Entwicklung komplett ignoriert, wird bereits in den nächsten zwei bis drei Jahren den Vorsprung und das Qualitätslevel anderer Unternehmen nur noch schwer aufholen können. Deswegen sollten sich Unternehmer*innen jetzt aktiv damit beschäftigen und sich fragen: »Was kann KI und wo liegen die Grenzen? Und was sollte KI in meinem spezifischen Kontext leisten?«

Ich empfehle den Unternehmen daher also, den Mut zu haben, sich mit Künstlicher Intelligenz zu beschäftigen und ihre KI-Reise zu starten. Dafür gibt es von KI.NRW spezifische Angebote für Unternehmen, die kostenfrei zur Verfügung stehen. Dazu zählen beispielsweise

Erstberatungsangebote wie der »KI.Schnellstart«, die »KI.Sprechstunde«, aber auch der Einführungsvortrag »KI.Kick-off«. Es gibt zudem konkrete Workshop-Formate wie den »AI Design Sprint™«, in dem KI-Konzepte erarbeitet werden. Und im Format »AI.Shadowing« gehen KI-Expert*innen in die Unternehmen und beobachten Prozesse und Abläufe, um KI-Potenziale zu identifizieren, zu bewerten und nutzbar zu machen. Aber unabhängig davon, welcher Branche ein Unternehmen angehört, gilt: Damit der Einsatz von Künstlicher Intelligenz erfolgreich wird, ist es wichtig, KI als Teamspirit zu begreifen, bei dem alle Mitarbeitenden mitgenommen werden.



PROJEKTE MIT POWER

Automatisierungstechnik für INTILION

Brauche ich eine Photovoltaikanlage auf dem Dach? Soll das neue Auto ein E-Auto sein? Und was mache ich mit meiner alten Heizungsanlage? Gedanken, mit denen sich aktuell viele von uns befassen. Die Voraussetzungen sind unterschiedlich, die Lösungen auch. Nur das Ziel sollte dasselbe sein: sichere und saubere Energie jederzeit verfügbar. Genau das hat sich die INTILION AG auf die Fahne, oder besser Batterie, geschrieben.

Die INTILION AG ist ein Unternehmen mit noch junger Geschichte und frischen Ideen. 2019 wurde INTILION aus der HOPPECKE-Unternehmensgruppe ausgegliedert. Die Räumlichkeiten an der Wollmarktstraße in Paderborn spiegeln den Geist des Unternehmens wider. Ein großer Raum mit vielen Schreibtischen, die in Kleingruppen zusammengestellt sind, diversen Meeting-Points und mittendrin die offene Küche. INTILION pflegt ein offenes Miteinander und den schnellen Austausch untereinander.



© snapshotfreddy – stock.adobe.com

Das Unternehmen ist Lieferant für Energiespeicherlösungen. Dabei setzt es auf nachhaltige und intelligente Lösungen für die Industrie in Form von stationären Energiespeichern für zum Beispiel Windkraft- oder Photovoltaikanlagen – und auf Blumenbecker als Partner.

INTILION

scalebloc

Ca. 70 kWh bis 1.170 kWh



scalestac

154–616 kWh bis 1.200 kWh



scalecube

Ab 1 MWh bis zu 100 MWh





»Das Blumenbecker Team hat sich schnell in das neue Gebiet eingearbeitet und gezeigt, dass es Energie über die Technik hinaus verstanden hat.«

Boris Langerbein, Chief Innovation Officer, INTILION AG



Das erste Kennenlernen

2021 suchte INTILION per Ausschreibung einen verlässlichen Schaltanlagenlieferanten. Nach der ersten Kontaktaufnahme kurz vor Weihnachten zwischen INTILION und Thomas Schmitz, Leiter Key Account Management bei Blumenbecker, ging alles recht schnell: Kennenlernen, Verhandlungen, Angebot und schließlich der Auftrag im Frühjahr 2022.

Warum entschied INTILION sich für Blumenbecker? »Der Auswahlprozess war komplex. Wollen wir uns auf einen neuen Partner festlegen? Gibt der Markt das her und passt Blumenbecker zu uns? Alles Fragen, mit denen wir uns intensiv beschäftigt haben«, erklärt Head of Purchasing Christina Rüsing. Die Qualität, die Fertigung und die lokale Nähe waren die ausschlaggebenden Kriterien für Blumenbecker. Und das, obwohl Blumenbecker mit der Branche Neuland betrat.

»Energiemanagement, also Strom, der nicht dort verbraucht wird, wo er erzeugt wird, ist für Blumenbecker ein völlig neues Terrain«, weiß Schmitz, »und eine Herausforderung in puncto Nachhaltigkeit, der wir uns gerne stellen.«

Mit Erfolg, wie Chief Innovation Officer Boris Langerbein von INTILION bestätigt: »Das Blumenbecker Team hat sich schnell in das neue Gebiet eingearbeitet und gezeigt, dass es Energie über die Technik hinaus verstanden hat. Es ist das Potpourri an Merkmalen, das uns überzeugt hat.« Dem kann sich Rüsing nur anschließen: »Zusammenarbeit, Expertise, die Flexibilität, auf spezielle Wünsche einzugehen, und natürlich die Ergebnisse. Das Rundum-Paket passt zu 100%«, erklärt sie.





180

Schaltanlagen für
»scaleblocs«

Der erste Großauftrag

Nach dem Startschuss wurde die Halle 4 am Hauptsitz in Beckum zur neuen »INTILION-Halle« umfunktio- niert und bot genügend Platz für den ersten Auftrag: 180 Schaltanlagen. Nicht nur dank der vorhandenen Räumlichkeiten kann Blumenbecker das Wachstum von INTILION mittragen. »Wir suchen Partner, die mit uns wachsen. Wir können uns nicht ausruhen auf dem, was wir haben. Der Markt formt sich und so müssen wir auch agieren«, erklärt Rüsing. Ihr Kollege Langer- bein ergänzt: »Ohne Energiespeicher wird die Ener- giewende nicht funktionieren. Mit unserem Portfolio werden wir an der Energiewende partizipieren und wollen der Player am Markt werden.«

Seitdem fertigen die Blumenbecker Mitarbeiter Schaltschränke für die INTILION-Linie »scalebloc«. Das sind stationäre Energiespeicher von ca. 70 kWh bis 1.170 kWh für den gewerblichen Gebrauch. Das Batteriespeichersystem ist sowohl für den Indoor- als

auch für den Outdoorbereich und umfasst außerdem noch ein wetterbeständiges Gehäuse und Klimati- sierung. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: ob zur Optimierung des Eigenbedarfs, zum Lastspitzen- management oder als Anlage für den Netzersatz. Darüber hinaus dient der »scalebloc« als Unterstüt- zung für die Ladesäule des E-Autos. Die Maße des »scaleblochs« sind mit rund 2 Meter x 1,60 Meter x 1 Meter noch überschaubar.

Großspeicher mit bis zu 100 MWh

Dies änderte sich mit dem zweiten Auftrag aus dem Hause INTILION. Zwei große 40-Fuß-Container, die »scalecubes«, wurden im August 2022 in Beckum an- geliefert und vom Blumenbecker Team bestückt. Die Großspeicher haben Kapazitäten bis zu 100 MWh. Im November konnten sie wieder abgeholt werden, natürlich per Schwertransport, inklusive Begleitfahrzeug und Sondergenehmigung.



In der neuen Partnerschaft sind die Wege indes einfacher, sowohl geographisch als auch mental. »Auf das Mindset kommt es an. INTILION ist ein junges Unternehmen. Blumenbecker hat viel Erfahrung. Aber beide sind offen, die Branche zu entdecken und profitieren so voneinander. Wir leben die gleichen Werte«, sagt Rüsing. Die Wege sind kurz – gute 55 Kilometer trennen INTILION und Blumenbecker. Ein Pluspunkt für INTILION. »Viele Entwicklungsschritte liegen noch vor uns. Da brauchen wir einen Partner, der in Reichweite sitzt«, so Rüsing. Fertigung anschauen oder sogar den Kunden zeigen, Audits – alles leicht umzusetzen. Auch Schmitz schätzt den Dialog der kurzen Wege: »Ich finde es gut, dass INTILION mit den Kunden zu uns kommt. Das ist eine große Auszeichnung für uns.«

Von den »kleinen« Energiespeichern wie »scalebloccs« bis hin zu den »großen« Containerlösungen »scalecubes«: Blumenbecker und INTILION verbinden eine Partnerschaft mit Potenzial und Projekte mit Power – eine Win-win-Situation für beide Unternehmen.

Ansprechpartner



Thomas Schmitz
Leiter Key Account Management
Blumenbecker
Automatisierungstechnik GmbH
T: +49 231 532047-66
tschmitz@blumenbecker.com

»Zusammenarbeit,
Expertise, die Flexibilität,
auf spezielle Wünsche einzu-
gehen, und natürlich die
Ergebnisse. Das Rundum-
Paket passt zu 100 %.«

Christina Rüsing, Head of Purchasing, INTILION AG

Blumenbecker Slovakia

ZUVERLÄSSIG SEIT 22 JAHREN

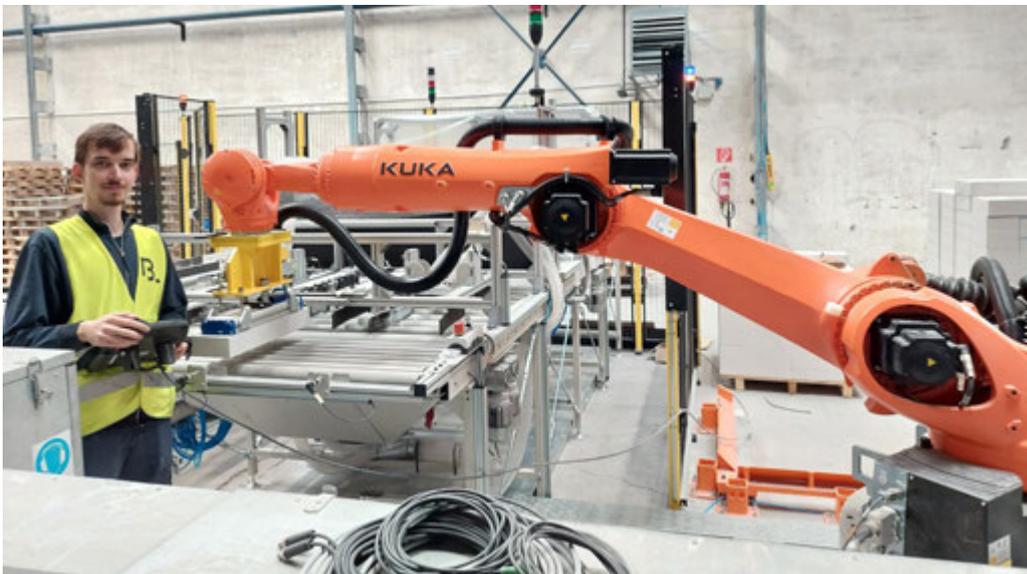
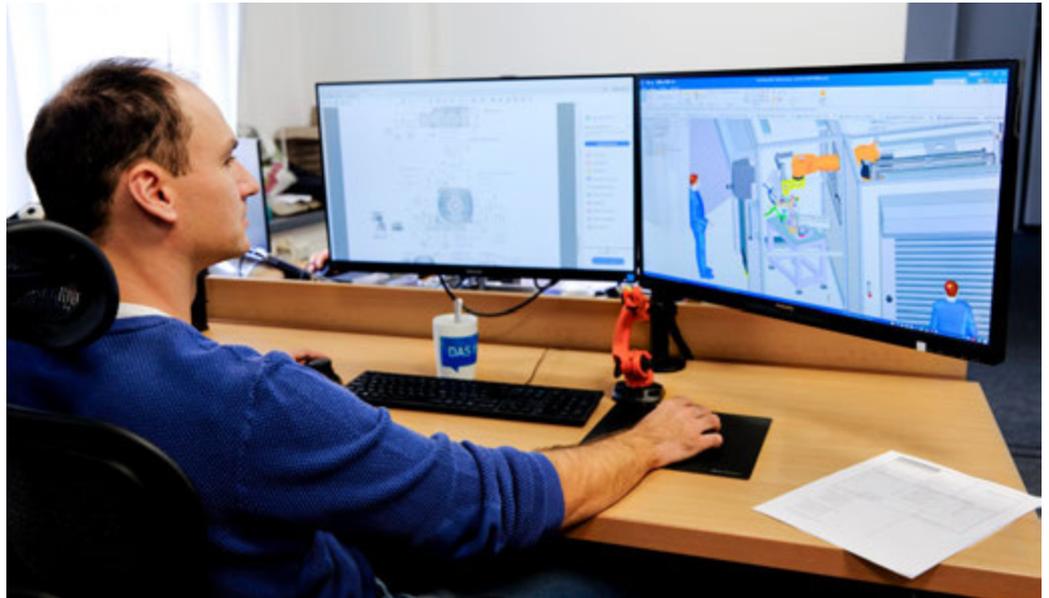
Die Slowakei wurde 1993 nach friedlicher Teilung der Tschechoslowakei gegründet. Seit 2009 haben die etwa 5,5 Millionen Einwohner den Euro im Portemonnaie. Über 200 Burgen und Schlösser zählt man auf der knapp 50.000 km² großen Fläche. Und seit über 20 Jahren ist auch Blumenbecker in diesem Binnenstaat in Mitteleuropa vertreten.

Seit 2001 auf Erfolgskurs in der Slowakei

Die Gesellschaft wird 2001 als Tochtergesellschaft der Blumenbecker Prag s.r.o. gegründet. Heute arbeiten 32 Mitarbeiter an zwei Standorten in Bratislava. Engineering und Montage befinden sich unter einem Dach. Der Roboter-Service ist nur wenige Gehminuten entfernt. Die Nähe zur Universität ist ein großer Vorteil für die Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte.



In der Offline-Simulation von Robotiklösungen werden Fertigungsprozesse entworfen und überprüft.



Inbetriebnahme beim Kunden

Blumenbecker Slovakia bildet das gesamte Spektrum der Automatisierungstechnik für Neuanlagen ab. Dazu gehört die 3D-Planung von Roboterzellen ebenso wie die Offline-Simulation. Das ermöglicht das Entwerfen und Überprüfen von Fertigungsprozessen in einer dynamischen 3D-Umgebung.

Qualifizierte Techniker übernehmen den Roboter-Service: egal ob Wartung, Reparatur oder Umprogrammierung und Retooling – und das herstellerunabhängig.

Ebenso gibt es ein Roboterschulungszentrum und ein Laserschweißlabor. Im eigenen modernen Trainingszentrum werden Roboterschulungen für Kunden angeboten, die sich auf Programmierung, Steuerung und Wartung konzentrieren.

»Im Engineeringbereich können wir fertige Anlagen nach Maß liefern. In der Serviceabteilung bieten wir den Rundumservice für Roboter«, sagt Geschäftsführer Peter Grňo.

Zuverlässiger und starker Partner für die Industrie

Die Kunden stammen sowohl aus der einheimischen als auch aus der internationalen Industrie; schwerpunktmäßig aus der Automobil- und Metallbearbeitungsbranche.

In den letzten 22 Jahren setzte Blumenbecker Slovakia viele Projekte erfolgreich um. Darunter die Entwicklung einer Roboterschweißanlage für den Kunden Tatramat. Die hochsensiblen Nähte der Warmwasserspeicher werden von Robotern vollautomatisch geschweißt. Das 360°-Dienstleistungsangebot reichte von ausführlichen Tests bis zur Wartung der Roboterarbeitsplätze inklusive Service-Hotline und Just-in-time-Lieferung von Ersatzteilen.

Oder die Lieferung von Laser-Schweißrobotern für den Automobilzulieferer Martinrea. Das Unternehmen suchte nach einer Lösung zum Schweißen extrem dünner Edelstahlrohre für Kraftstoffleitungen. Im Schweißlabor in Bratislava wurden seinerzeit eine Reihe von Tests durchgeführt, um die Technologie auf den rauen Produktionsalltag abzustimmen.

Für den Kunden Farguell Group entwickelte man die erste Roboterzelle in der Fertigung in Nitra. Farguell ist auf die Entwicklung und Herstellung von Metallkomponenten für den industriellen Sektor spezialisiert.

Rundumservice für Roboter: Wartung, Reparatur, Umprogrammierung und Retooling





Das Blumenbecker Team in der Slowakei

»Wir sind bodenständig geblieben«, erklärt Grňo und ergänzt stolz, »und wir folgen unserem Kurs und haben uns zu einem zuverlässigen und starken Partner für Unternehmen aus der Industrie entwickelt.«

Das zeigt auch das neueste Projekt: Für den Neukunden PORFIX – pórobotón, a.s. entwickelte Blumenbecker in enger Zusammenarbeit mit PORFIX einen Prototyp für die Verklebung von U-Profilen (siehe nächste Seite).



32

Mitarbeiter



3,4

Mio. € Umsatz



2001

gegründet

Roboterzelle für Neukunde PORFIX

PRÄZISER PROTOTYP

Porenbeton ist leicht, aber stabil, belastbar, aber nicht brennbar und sorgt für eine gute Wärmedämmung. Kein Wunder, dass Formsteine aus Porenbeton beim Hausbau sehr beliebt sind. PORFIX – pórobetón, a.s. ist in der Slowakei führender Hersteller von Plan- und Trennwandsteinen, Stürzen und U-Profilen aus diesem mineralischen Baustoff. In der Produktionshalle in Zemianske Kostol'any, im Herzen der Slowakei, steht seit Kurzem eine Roboterzelle: Blumenbecker Slovakia s.r.o. entwickelte in enger Zusammenarbeit mit PORFIX einen Prototyp für die Verklebung von U-Profilen.



Automatisierung in der Produktion – mehr Effizienz, weniger Verschchnitt

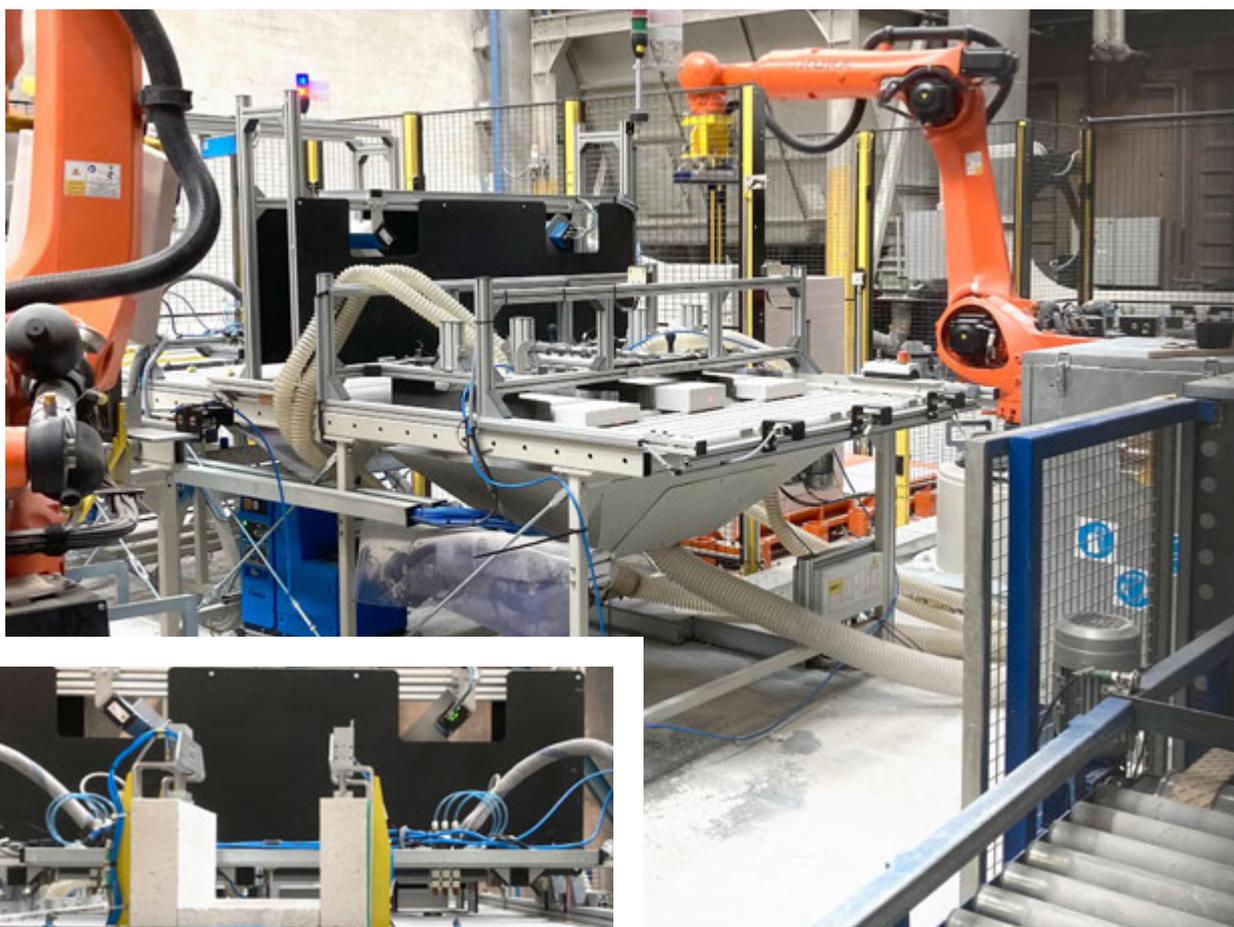
Dieses Projekt ist zugleich die erste Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmen. Als der Auftrag für die Entwicklung des Prototyps kam, begann die eigentliche Arbeit: »Dies ist keine Standardapplikation und ein völlig neues Terrain für uns«, erklärt Peter Grňo, Managing Director von Blumenbecker Slovakia.

Die neue Produktionsmethode unterscheidet sich grundlegend von der althergebrachten Variante. Bisher fräste man aus einem Block Porenbeton das U-Profil. Dabei entstand zum einen viel Verschchnitt. Zum anderen entstanden Bruchkanten. Darüber hinaus war der Arbeitsprozess eine staubige Angelegenheit. Nun wird das U-Profil nicht mehr aus einem Stück hergestellt, sondern aus drei.

So entsteht ein U-Profil

In der Roboterzelle stehen zwei Kuka-Roboter. Roboter 1 greift das Mittelstück vom Stapel und legt es auf die Klebestation. Dort wird der Klebstoff angebracht. Anschließend nimmt er das Mittelstück wieder auf und legt es auf das Förderband. Roboter 2 nimmt indes die beiden Seitenteile auf und legt sie ebenfalls auf das Förderband. Eine Maschine klebt die drei Teile als U-Profil zusammen und der Klebstoff trocknet an. Zum Schluss nimmt der Roboter 2 das fertige U-Profil auf und legt es auf einer Palette ab.

»Der Vorteil ist, dass man ein sehr sauber gearbeitetes Endprodukt erhält. Das Mittelstück kann man auf verschiedene Breiten sägen und erhält so unterschiedliche Größen«, erklärt Grňo.



Hier werden die drei Betonteile zu einem U-Profil zusammengeklebt.



»Diese automatische Linie wird die Produktionseffizienz steigern und die Abfallmenge, die durch die bisherige Produktionsmethode durch Fräsen erzeugt wird, erheblich reduzieren.«

Erik Hojč, Produktionsleiter, PORFIX – pórobetón, a.s.

Druckluft und der richtige Klebstoff

Eine Herausforderung war die Auswahl des perfekten Klebstoffes. Gemeinsam mit dem Kunden wurden viele Tests durchgeführt. »Nicht nur der Halt war wichtig. Auch die Trocknungszeit musste in den Arbeitsprozess integriert werden«, weiß Grňo.

Für den Transport der drei Teilstücke ließen sich die Blumenbecker Ingenieure etwas Besonderes einfalten: Die Roboter bekamen einen Druckluftaufsatz. Damit können die Teile angesaugt werden. Der Luftstrom kann aber auch umgekehrt werden.

Beim Sägen der Teilstücke in die passenden Größen entsteht viel Staub, der noch auf den Stücken haftet. Der Druckluftaufsatz pustet den Staub vorher weg. Erst danach wird das jeweilige Teilstück aufgenommen. Es ist frei von Sägestaub und somit perfekt vorbereitet für den Arbeitsvorgang.

Und was sagt der Kunde? Erik Hojč, Produktionsleiter bei PORFIX – pórobotón, a.s. freut sich: »Ich möchte mich bei Blumenbecker und meinen Produktionskollegen bedanken, die gemeinsam diesen Prototyp entwickelt haben. Diese automatische Linie wird die Produktionseffizienz steigern und die Abfallmenge, die durch die bisherige Produktionsmethode durch Fräsen erzeugt wird, erheblich reduzieren. Vielen Dank! Wir werden es gerne an anderer Stelle in der Produktion ausprobieren.«

Ansprechpartner



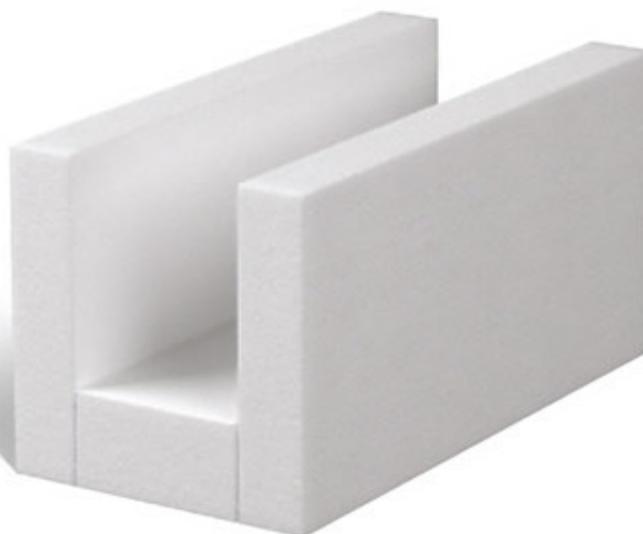
Peter Grňo

Managing Director

Blumenbecker Slovakia s.r.o.

T: +421 905 346 961

pgrno@blumenbecker.com





Sie fragen. Wir liefern Antworten.

Jetzt auch mit Kurzvideos!
Kunden, Kompetenzfelder,
Werte und mehr.

www.digital.blumenbecker.com



SIE FRAGEN.

Intro

Die Blumenbecker Gruppe stellt sich vor

Auf dieser Website erhalten Sie in verschiedenen Videos viele weitere wissenswerte Informationen über die Blumenbecker Gruppe.

WIR LIEFERN

Kompetenzfelder

- Industrie-Automaton**
Schaltanlagenbau, Industrierobotik usw.
02:35 Min.
- Industrie-Handel**
Mehr als nur Produkte
02:55 Min.
- Industrie-Service**
Instandhaltung und Rep.
2:00 Min.

Wissenswertes

- Internationaler Industriedienstleister**
In Beckum in die ganze Welt
01:04 Min.
- Wir liefern Antworten**
Unser Markenversprechen
00:50 Min.
- Familienunternehmen**
Seit mehr als 100 Jahren
00:55 Min.

ösungen

Eine Stadt zwischen historischem Charme und Moderne

BRATISLAVA



© Miroslav - stock.adobe.com



Sie ist seit 1993 die Hauptstadt und mit über 470.000 Einwohnern auch die größte Stadt der Slowakei. Die Donau fließt mitten durch die Stadt. Eine Metropole, die vieles vereint.

Aussicht auf zwei Länder

Auf einem Felsen, 85 Meter über dem Ufer der Donau, thront die Burg Bratislava: quadratisch, mit vier Ecktürmen und einer glatten, weißen Fassade mit roten Dachziegeln. Heute ist der imposante Bau die Heimat des historischen Museums. Zu den ältesten erhaltenen Teilen der Burg gehört der Kronturm. Bei guter Sicht kann man von hier oben bis nach Österreich und Ungarn gucken. Bratislava ist die einzige Hauptstadt weltweit, die an zwei Länder grenzt.

Spaziergang um das Ufo

Nicht ganz so weit entfernt und immer gut sichtbar, hat scheinbar ein Ufo am Brückengeländer der Donau angelegt. In 45 Sekunden bringt der Fahrstuhl seine Besucher auf den Aussichtsturm und zum Restaurant. Der »Skywalk« bietet Unerschrockenen einen außergewöhnlichen Adrenalin-Kick: In Begleitung eines professionellen Instructors und gesichert mit einem Drahtseil betritt man die Fensterbank des Aussichtsturms hinter den Fenstern des Restaurants. Von dort aus kann man von außen um die Kuppel gehen. Das futuristische Gebäude – genannt Ufo – steht nicht nur vom Namen her im drastischen Gegensatz zur historischen Altstadt.

Von Burg bis Ufo –
das Panorama von Bratislava
verbindet Historie und Moderne.

Altstadt mit »Beobachter«

Hier dominieren enge Gassen und malerische Plätze das Stadtbild. Beeindruckende Gebäude aus verschiedenen Epochen prägen die Altstadt, darunter das Michaelertor mit Zwiebdach, dem einzig erhaltenen Stadttor. Ein Weg führt von dort aus zum alten Rathaus. Bei einem Spaziergang kann man interessante und skurrile Statuen entdecken. Die beliebteste bei den Touristen ist zweifelsohne Čumil (»Der Beobachter«). Mit aufgestützten Armen beobachtet der bronzene Geselle die Passanten aus einem Kanaldeckel. Er hat sogar ein eigenes Straßenschild, das auf ihn hinweist.

Östlich der Altstadt, etwas versteckt in einem Wohngebiet, steht eine Kirche mit Seltenheitswert. In Himmelblau getüncht und reichlich verziert wurde sie 1913 fertiggestellt. Sie ist Elisabeth von Ungarn geweiht und wird auch »Blaue Kirche« genannt.



Bronzestatue Čumil (»Der Beobachter«)

Die Altstadt mit dem Michaelertor





© suronin – stock.adobe.com

Sankt-Elisabeth-Kirche – »Blaue Kirche«

Jung und dynamisch

Bratislava gehört zu den jüngsten Hauptstädten der Welt. Dies spiegelt sich auch in der Bevölkerung wider. Die Stadt beherbergt renommierte Universitäten. Gerade an den Wochenenden tummeln sich die Studenten in den Bars und Clubs der Metropole. Die Stadt hat in den letzten Jahren eine dynamische Entwicklung erlebt. Zahlreiche internationale Unternehmen sind hier ansässig. Es gibt Industrieparks, Technologiezentren und Start-ups, die zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.

Bratislava – eine Mischung aus Geschichte, Kultur und Fortschritt. Moderne Geschäftszentren treffen auf historischen Charme. Oder: Eine blaue Kirche trifft auf ein Ufo.

INSIDERTIPPS

Panoramafahrt auf der Donau

Wer Bratislava aus einer anderen Perspektive kennenlernen möchte, dem empfehle ich eine Fahrt mit dem Ausflugsschiff auf der Donau. Die Fahrt unter den Brücken bietet interessante Einblicke von der Wasserseite. Man fährt unter der Neuen Brücke hindurch, die einzige Brücke ohne Pfeiler in der Donau.

Neben dem historischen Teil der Stadt wirft man einen Blick auf das neue Riverpark-Viertel und das moderne Einkaufszentrum Eurovea. Und um ganz in Bratislava einzutauchen, macht man anschließend noch eine Tour mit dem Blaváčik-Zug durch die Altstadt.



RADOVAN PAPIK
Robots Service Manager
Blumenbecker Slovakia

Wanderung durch Devínska Kobyla (Kleine Karpaten)

Das Naturreservat Devínska Kobyla liegt nur wenige Kilometer nordwestlich von Bratislava. Und doch hat man das Gefühl, in einer ganz anderen Welt und Zeit zu sein. Das Highlight jeder Wanderung ist der hoch aufragende Sandberg, ein Überbleibsel eines Meeresriffes, dessen Ursprung über 15 Millionen Jahre zurückreicht. Der 514 Meter hohe Sandberg besteht unter anderem aus Sandstein, Kies und Kalkstein. Im Laufe der Zeit haben Witterungseinflüsse dem Sandberg seine einzigartige Form gegeben. Steile Klippen, schroffe Felsen und eine atemberaubende Aussicht beeindrucken jeden Wanderer.



PETER GRŇO
Managing Director
Blumenbecker Slovakia

SCHWER AUF DRAHT





3.000 Tonnen Draht stellt das Traditionsunternehmen aus dem Sauerland jeden Monat her. Hinzu kommen noch rund 850 Werkzeuge – alles in höchster Qualität. Die Fritz Finkernagel Drahtwerk GmbH & Co. KG versorgt Zulieferer aus der Automobil-, Bau-, Elektro- und Maschinenbauindustrie mit Kaltstaudraht und Umformwerkzeugen. Beim Produktionsprozess vertraut das Familienunternehmen auf die Krantechnik und den Industrieservice von Blumenbecker. Das neueste Projekt ist ein wahres Schwergewicht: 15 Tonnen Stahlbaukonstruktion stellen sicher, dass bei der Herstellung von Draht alles reibungslos funktioniert.

Insgesamt 36 Krane stehen verteilt auf 25.000 m² Produktionsfläche am Firmensitz in Altena. Vor Kurzem kamen zwei neue Krananlagen mit je vier Tonnen Tragkraft und über neun Meter Spannweite hinzu. »Blumenbecker hat das »Rundum-sorglos-Paket« angeboten, bestehend aus Statik, Kranbahn, Krananlagen, Schleifleitung und Krantechnik«, sagt Uwe Packruhn, Technische Leitung bei Finkernagel.

Krantechnik für die neue Drahtziehanlage

Das Gesamtpaket überzeugte. So beauftragte Finkernagel Anfang 2023 Blumenbecker mit der Planung, Fertigung und Montage einer Kranbahn und zwei parallel nebeneinander laufender Krananlagen. »Mit der Krananlage wird eine neu errichtete Drahtziehanlage versorgt, auf der in mehreren Umformstufen Draht im Abmessungsbereich von 4,0 bis 12,0 mm Durchmesser mit einem nachgeschalteten Biegewickler in verschiedenen Lieferformen produziert werden kann. Die Investition war erforderlich, um die gestiegene Nachfrage unserer Kunden nach qualitativ hochwertigem Kaltstaudraht zu erfüllen«, erläutert Packruhn.

Blumenbecker übernahm die Ingenieursleistungen, wie Fertigungszeichnungen und analytische Nachweise und Berechnungen nach DIN-Norm. Die Montageplanung und Ausführung der Arbeiten auf Basis der DIN EN 1090-2 EXC 3 und DIN EN 1993-6 gehörte ebenfalls dazu. Die fertigungsorientierten Schnittstellen mussten koordiniert und im engen Terminkalender berücksichtigt werden. Immerhin sollte die Montage nur knapp vier Monate nach Auftragserteilung über die Bühne gehen.





»Bei der neuen Krananlage handelt es sich um das größte Einzelprojekt, das zwischen Blumenbecker und Finkernagel zur vollsten Zufriedenheit abgewickelt wurde.«

Uwe Packruhn, Technische Leitung,
Fritz Finkernagel Drahtwerk GmbH & Co. KG

Fingerspitzengefühl in der ehemaligen Lagerhalle

Auf Draht sein mussten die Servicetechniker bei der Montage: Die Halle diente früher als Lager. Vor gut fünf Jahren wurde das Drahtlager erweitert und die Produktionsfläche vergrößert. Das Unternehmen investierte in den Maschinenpark, um die Mengensteigerungen realisieren zu können. Die ehemalige Lagerhalle ist allerdings nicht sehr hoch. Mit einem Autokran war der Aufbau nicht zu bewerkstelligen. »Wir mussten von unten mit dem Stapler arbeiten, was mehr Rangierarbeit und Fingerspitzengefühl er-

forderte«, erklärt Michael Piechaczek, Projektleiter bei der Blumenbecker Industrie-Service GmbH. »Es ist immer herausfordernd, in einen alten Gebäudebestand neue Anlagen zu integrieren«, weiß auch Packruhn. »So existierten im Bereich der Kranbahn wichtige Kabeltrassen, die nicht verlegt werden konnten. Hier musste die Kranbahnkonstruktion entsprechend angepasst werden. Zudem war es erforderlich, den Arbeitsbereich der neuen Krananlage auf ein zum Zeitpunkt der Auftragsvergabe noch nicht vollständig vorhandenes Layout der Drahtziehanlage abzustimmen.« Herausforderungen, die Blumenbecker allesamt löste.

Mit Stapler und Fingerspitzengefühl erfolgte die Montage.



Zufriedenheit und einen guten Draht

»Das Teamwork war perfekt, sodass wir das erste Großprojekt erfolgreich erledigen konnten«, freut sich Piechaczek; auch über den guten Draht zum Kunden. Und was sagt der Auftraggeber? Packruhn fasst das Projekt so zusammen: »Seit Jahren ist Blumenbecker einer unserer Partner bei der Betreuung unserer Krananlagen. Die Ansprechpartner beider Seiten arbeiten vertrauensvoll Hand in Hand. Bei der neuen Krananlage handelt es sich um das bisher größte Einzelprojekt, das zwischen Blumenbecker und Finkernagel zur vollsten Zufriedenheit abgewickelt wurde.«



Projektleiter
Michael Piechaczek
hat alles im Griff.

Ansprechpartner



Martin Bausen

Niederlassungsleiter

Blumenbecker

Industrie-Service GmbH

T: +49 2371 4305-24

mbausen@blumenbecker.com

Servicetechniker von Blumenbecker sorgen für reibungslosen Betrieb in Tagebauen der MIBRAG

KNOW-HOW NICHT NUR FÜR RIESEN



Sie heißen »Vereinigtes Schleenhain« und »Profen«. Man findet sie im Süden von Leipzig. Sie gehören der MIBRAG GmbH. Die beiden Tagebaue sind zugleich Einsatzorte für Blumenbecker – und zwar täglich.

Staubgrau, kohlebraun und grüner Strom

Steffen Wiedemann, Blumenbecker Servicemonteur in Zeitz, passiert mit seinem Pick-up die Schranke vom Tagebau »Vereinigtes Schleenhain«. Er ist auf dem Weg zum Großgerät Absetzer 1119, seinem heutigen Einsatzort. Zunächst ist die Straße noch asphaltiert. Nach einigen Kilometern wird die Strecke holpriger und endet schließlich im Schlamm. Tags zuvor hat es geregnet, wie noch unschwer zu erkennen ist.

Zeit, die Allrad-Funktion einzuschalten. Weiter geht es. Vorbei an kilometerlangen Förderbändern für Abraum und Braunkohle, vorbei an Schaufelradbaggern und Antriebsstationen. Die bestimmende Farbe der Umgebung ist aber nicht nur staubgrau und kohlebraun. Birken und Büsche wachsen hier. Ist die Braunkohle an einem Ort abgebaut, wird die Fläche begrünt. Das hilft gegen den Staub. Sogar grüner Strom durch Sonnenenergie wird hier produziert. 2023 geht die Photovoltaikanlage in Betrieb. Anfang August wurde zudem der Bau von 15 Windenergieanlagen vom Landkreis Leipzig genehmigt. Auf einer Rekultivierungsfläche entsteht demnächst der Windpark Breunsdorf.



Grüner Strom im Tagebau:
2023 geht die Photovoltaikanlage in Betrieb.

Tagebau
»Vereinigtes Schleenhain«



»Ich schätze besonders das hohe Maß an qualitativer Arbeit und das Know-how in jeglichen Belangen um Anschlag- und Hubmittel.«

Denny Mai, Steiger Maschinenteknik, MIBRAG GmbH





Steffen Wiedemann auf dem Arm des riesigen Absetzers

Hoch hinaus für die Servicetechniker

Der Absetzer 1119 ragt wie ein Riese mit überdimensionalen Armen aus der Abbaugrube. Über 200 Meter lang, 50 Meter hoch und 2.500 Tonnen schwer ist der Koloss. Ziel erreicht. Steffen Wiedemann parkt seinen Pick-up, steigt aus und versinkt zentimeter-tief im Schlamm. Mit Helm und Schutzbrille ausgestattet, geht es heute hoch hinaus. In ca. 40 Metern warten Krananlagen, die überprüft werden müssen. »Man muss schon fahrtauglich und höhentauglich sein für den Job«, schmunzelt Wiedemann.

5.400 Objekte zur Prüfung, Wartung und Reparatur

Seit 2018 ist er im Dienste des Kunden MIBRAG unterwegs auf verschiedenen Tagebauen, nicht nur hier in Schleenhain. Arbeitsbeginn ist immer um 5:45 Uhr. Zusammen mit zwei Kollegen macht er sich nach der Arbeitsbesprechung auf zur Prüfung und Reparatur der Anlagen – und das sind so einige. Rund 5.400 Objekte prüfen die drei Monteure für die MIBRAG an den unterschiedlichen Tagebauen. Dazu zählen über 150 Krananlagen und noch mal so viele Toranlagen. Auch die »kleinen« Betriebsmittel, wie 200 Kleinhebezeuge und über 1.400 Lastaufnahmemittel, werden durch Blumenbecker geprüft und instandgesetzt. »Die Aufgaben sind vielfältig. Wir müssen gewissenhaft und sehr genau arbeiten, damit alle Geräte zuverlässig ihren Dienst tun«, erklärt Wiedemann.

Dass Wiedemann und seine beiden Kollegen gewissenhaft und genau arbeiten, kann auch Denny Mai, Steiger Maschinentechnik und seit 2012 bei der MIBRAG tätig, bestätigen: »Blumenbecker ist ein langjähriger Partner. Ich schätze besonders das hohe Maß an qualitativer Arbeit und das Know-how in jeglichen Belangen um Anschlag- und Hubmittel.«

Kundenportal ist eine echte Erleichterung

Eine Herausforderung ist das Wetter. Ist es trocken, ist die Arbeit staubig. Ist es nass, setzen sich die Anlagen mitunter mit Schlamm zu. Ist es zu kalt, frieren die Gerätschaften ein. Und ist es heiß, ist es heiß.

Jüngst musste Blumenbecker Servicetechniker Frank Oeser eine Krananlage im Produktionsbetrieb instand setzen. Das Seil an der Kohlebandanlage war gerissen. Der Anruf von Mai kam abends um 20 Uhr. Oeser kam, demontierte, reparierte und innerhalb weniger Stunden war der Fehler behoben – inklusive Lastprobe. »Die Servicetechniker von Blumenbecker leisten hervorragende Arbeit, auf die man sich verlassen kann«, weiß Mai.

Auch das Kundenportal für die Instandhaltung von Blumenbecker lobt der Steiger. Früher gab es ellenlange Excellisten, in denen die Anlagen aufgeführt wurden. Prüfprotokolle waren aus Papier und mussten archiviert werden. »Nun habe ich die Historie zu jedem Objekt digital überall verfügbar – eine echte Erleichterung«, freut sich Mai.

Ansprechpartner



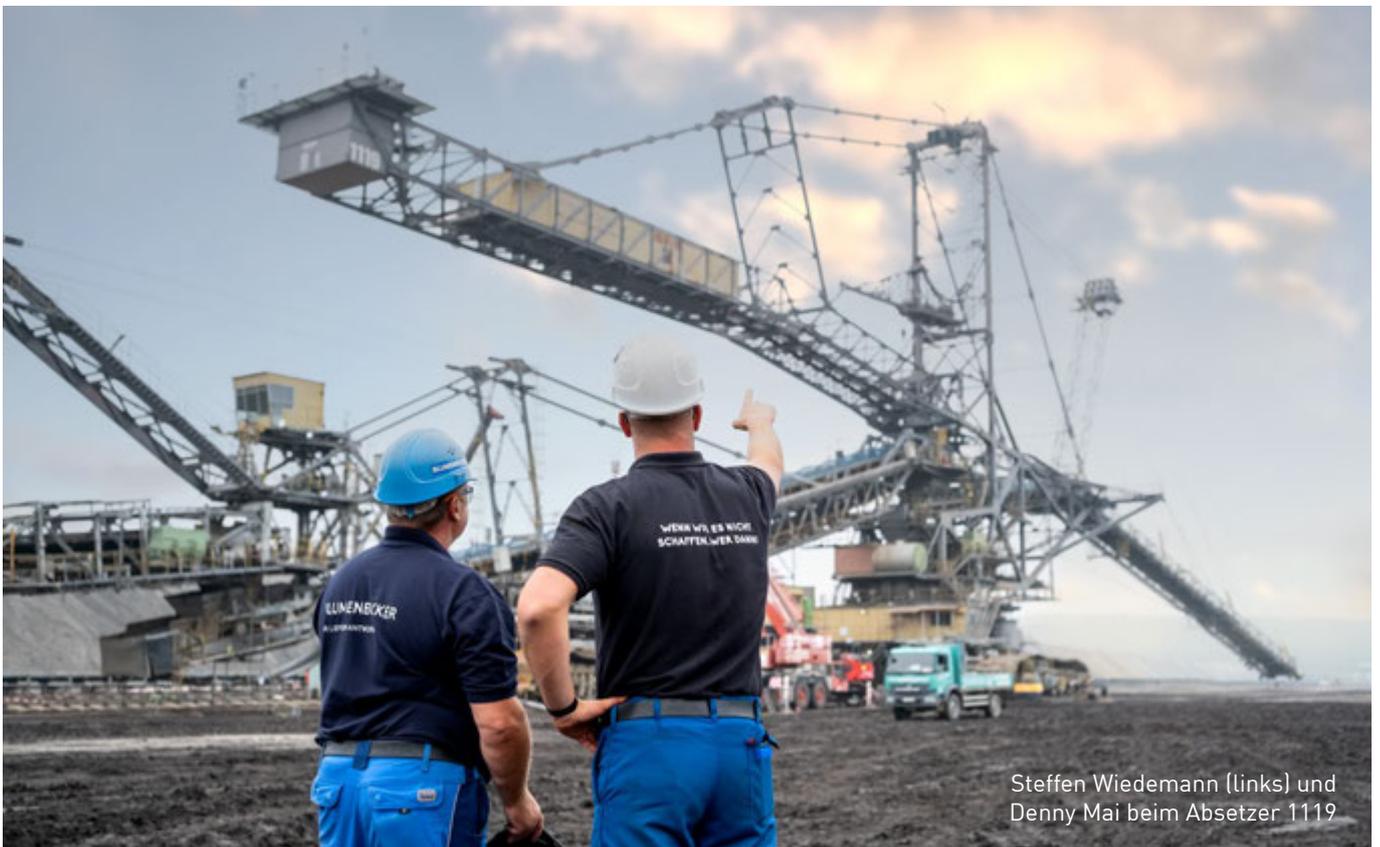
Andreas Bez

Abteilungsleiter

Blumenbecker Technik GmbH

T: +49 3441 8074-42

abez@blumenbecker.com



Steffen Wiedemann (links) und Denny Mai beim Absetzer 1119

BRENNEN

FÜR DIE PERFEKTE NAHT

»Schweißen ist wie Nähen, nur mit Feuer«. Wer sich schon mal darin versucht hat, weiß: Das ist nicht einfach. Gefährlicher als Nähen ist es obendrein. Nicht umsonst gibt es unzählige Aus- und Weiterbildungen zum Thema Schweißen. Doch auch die Schweißbranche klagt über Fachkräftemangel. Unternehmen stehen immer öfter vor der Herausforderung, gut ausgebildetes Fachpersonal zu finden. Wie bekommt man dennoch die perfekten Schweißnähte?

Vor dieser Frage stand Jan Weiß, stellvertretender Niederlassungsleiter der Blumenbecker Technik in Haiger. Der Standort ist unter anderem auf die Fertigung von Flughafenbodengeräten, zum Beispiel sogenannten Dollys, spezialisiert. Die Antwort steht seit rund einem Jahr in Haiger in der Fertigung und heißt »Cobot«.

Cobot-Schweißroboter – Roboter und Mitarbeiter ergänzen sich optimal

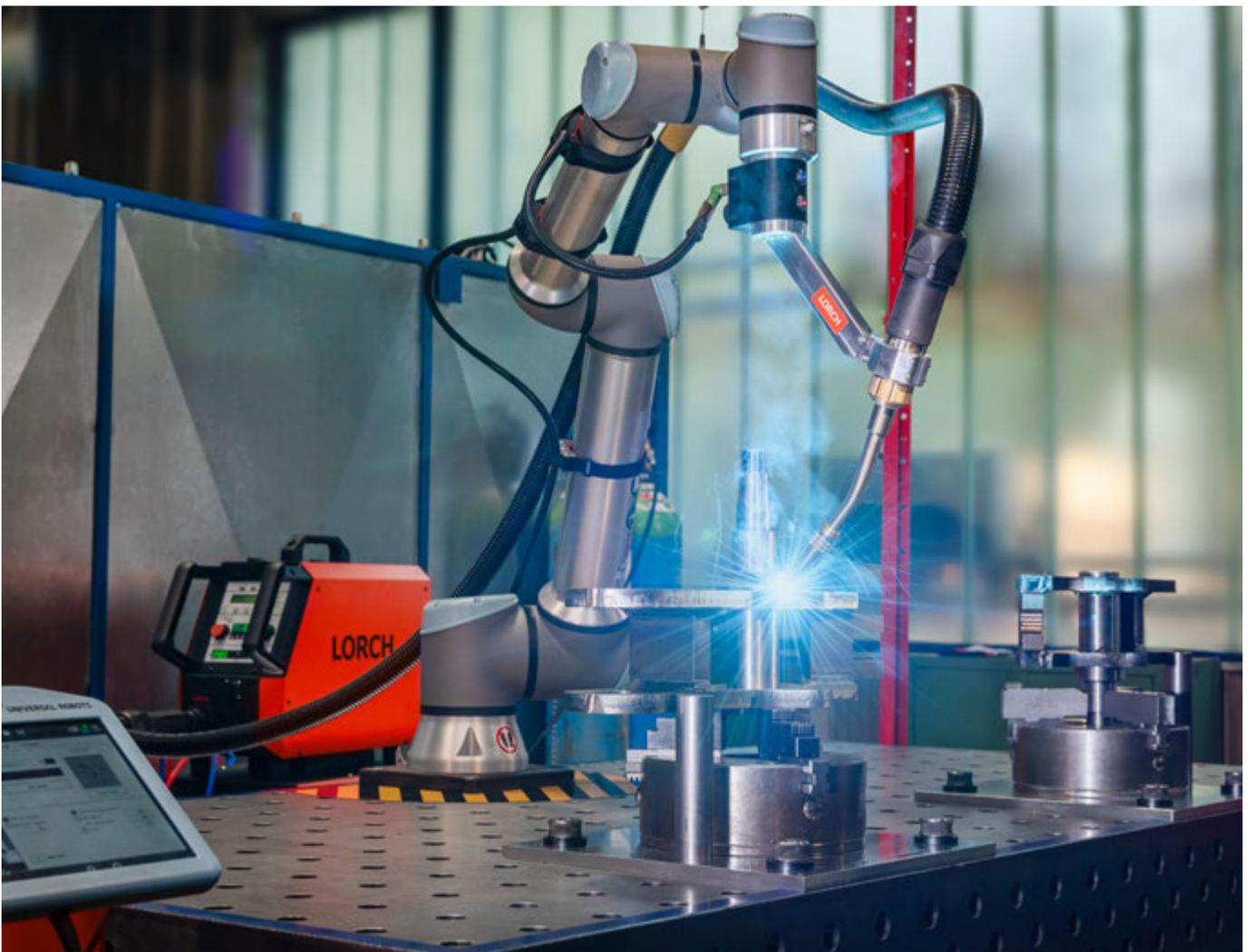
Weiß holte sich Hilfe bei Michael Kerßenfischer, Leiter Schweißtechnik beim Schwesterunternehmen Blumenbecker Industribedarf GmbH. Der empfahl den kollaborativen Roboter, kurz Cobot. Er besteht aus

einem Roboterarm, der mit Kraftsensoren versehen ist. »Der Cobot wird vom Anwender einfach per Hand dorthin gezogen, wo geschweißt werden soll. Für die Einstellung des Roboters benötigt man keine Vorkenntnisse im Programmieren. Aber man muss sich mit dem Schweißprozess auskennen, um zum Beispiel den Lichtbogen richtig einzustellen«, erklärt Kerßenfischer. Der Roboterarm stammt von Universal Robots (UR), dem Marktführer für kollaborative Systeme. Der Lieferant für den kompletten Cobot ist Lorch Schweißtechnik, Marktführer für Schweißgeräte.

Im Oktober 2022 bekam der Blumenbecker Standort in Haiger den Cobot zum Testen. Nach zwei Tagen Schulung, die von Kerßenfischer und seinem Team geleitet wurden, konnte der Cobot erstmals zum Einsatz kommen; mit Erfolg. »Das Gerät ist einfach in der Bedienung und das Schweißergebnis ist von gleichbleibend hoher Qualität«, freut sich Weiß. Kleiner Wermutstropfen: Das System ist auf zwei Achsen beschränkt und Vorproduktionsfehler werden nicht ausgeglichen. Mitarbeiter und Cobot müssen Hand in Hand arbeiten; dann ergänzen sie sich optimal.



Einfache Handhabung: Der Cobot wird vom Anwender per Hand dorthin gezogen, wo geschweißt werden soll. Für die Einstellung des Roboters benötigt man keine Vorkenntnisse im Programmieren.



Für den Cobot wird keine Einhausung benötigt. Das senkt die Kosten. Hinzu kommt die Zeitersparnis. Weiß und sein Team waren nach der Testphase überzeugt. Die körperliche Belastung beim Schweißen durch UV-Strahlung, ungünstige Körperhaltung und Schweißrauch übernimmt die Anlage für die Mitarbeiter.

»Schweißprozesse zu automatisieren, bringt viele Vorteile. Der offensichtlichste Vorteil ist die Steigerung der Produktivität«, weiß Kerßenfischer. »Wir haben schon einige Cobots verkauft und alle Kunden waren begeistert.«

Handlaserschweißen – für filigrane Nähte ohne Verzug

Sind schmale und filigrane Nähte gefragt, empfiehlt Kerßenfischer den Kunden meist das Handlaserschweißen. Als Energiequelle dient hier gebündeltes Licht, das mittels »Pistole« aufgetragen wird. Es entsteht weniger Wärme im Schweißprozess, erläutert er: »Man kann mit Schweißdraht schweißen oder gänzlich ohne. Dann

werden nur die Materialien verbunden.« Der Vorteil liegt auf der Hand: kein Verzug der Materialien – keine Nacharbeit, kein Reinigen, kein Richten. Und der Prozess ist viermal schneller als der des WIG-Schweißens.

Eine Schulung des Schweißers reicht aus. Zudem muss bei diesem Verfahren die Sicherheitstechnik beachtet werden. Man benötigt eine Schutzumhausung für den Handlaser, passende PSA und in jedem Fall einen Laserschutzbeauftragten im Betrieb. Das Ergebnis sind perfekte, hochfeste Schweißnähte von gleichbleibender Qualität. »Handlaserschweißen ist gegenüber dem normalen Schweißprozess viel energieeffizienter, schneller und präziser. Es kann dort eingesetzt werden, wo dünne und filigrane Nähte benötigt werden.«

Kompetenzzentrum in Beckum

Seit 2023 können Interessierte und Kunden im haus-eigenen Kompetenzzentrum für Schweißtechnik in Beckum das Handlaserschweißen testen – natürlich unter fachkundiger Anleitung. Auch das Cobot-Schwei-

Im Kompetenzzentrum für Schweißtechnik in Beckum können neue Schweißtechnologien getestet werden.





Handlaserschweißen ist ideal für dünne und filigrane Nähte.

ßen sowie alle gängigen MIG/MAG- und WIG-Prozesse können hier ausprobiert werden. »Neue Schweißtechnologien selbst zu testen, sagt oft mehr als tausend Worte. Wir analysieren die Anforderungen und empfehlen die optimal passenden Produkte. Die Schulungen der Anwender führen wir ebenfalls durch«, fasst Kerßenfischer zusammen.

Ansprechpartner



Michael Kerßenfischer

Fachbereichsleiter Schweißtechnik

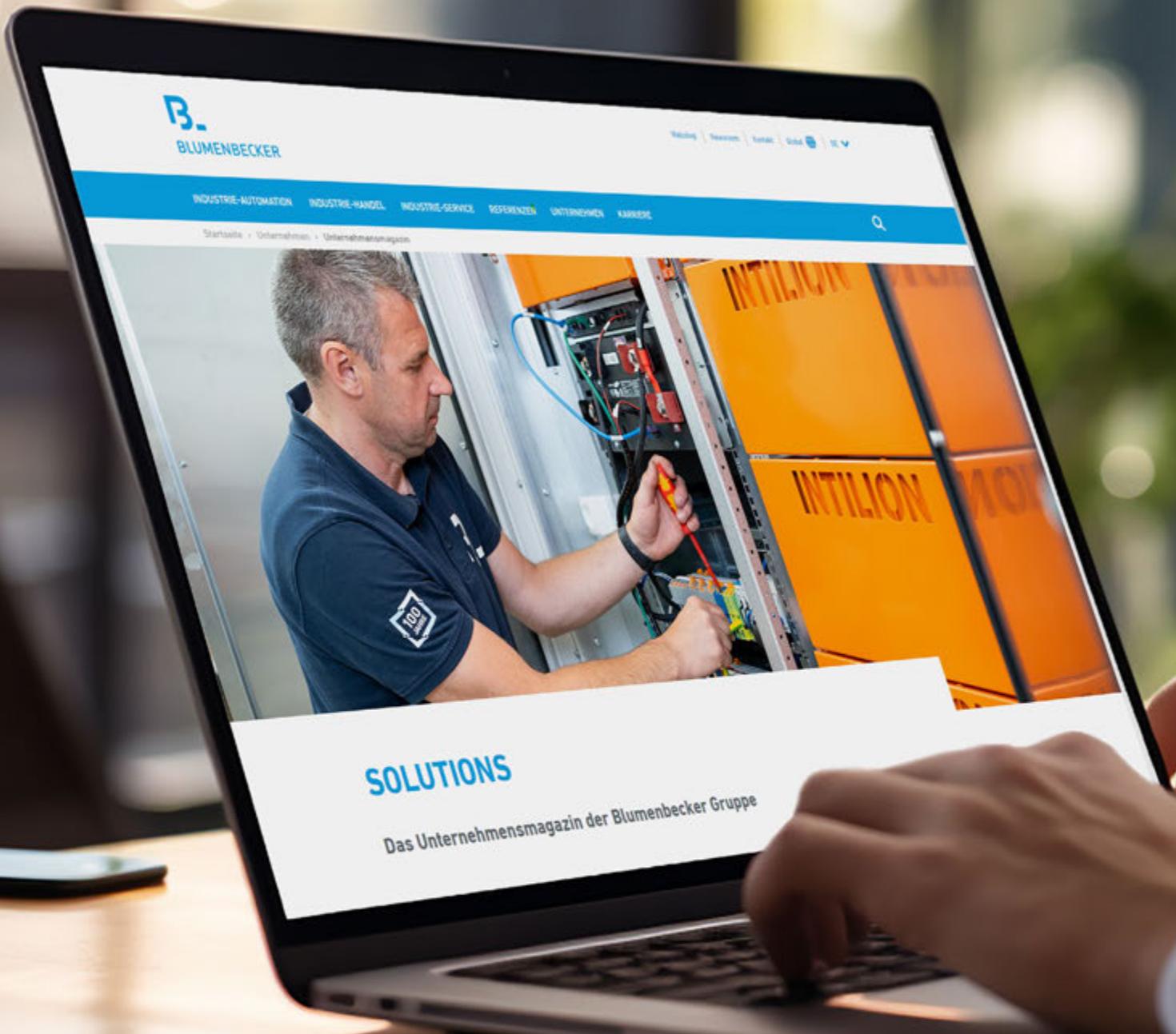
Blumenbecker

Industriebedarf GmbH

T: +49 2521 8406-131

mkerssenfischer@blumenbecker.com





Das Unternehmensmagazin
SOLUTIONS gibt es auch digital:
solutions.blumenbecker.com





IMPRESSUM

SOLUTIONS

Das Unternehmensmagazin
der Blumenbecker Gruppe

Herausgeber:

B+M Blumenbecker GmbH
Sudhoferweg 99-107
59269 Beckum

Redaktion:

Ralph Mayer (v. i. S. d. P.)

Texte:

Tanja Linnenbrink,
Blumenbecker

Layout:

B+M Blumenbecker GmbH

Fotos:

Blumenbecker, Finkernagel,
INTILION, KI.NRW, LORCH,
MIBRAG, PORFIX, Adobe Stock

Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der Leserfreundlichkeit wird zum Teil nur die männliche Sprachform verwendet. Selbstverständlich werden damit alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Copyright:

© 2023 B+M Blumenbecker GmbH, Beckum

Nachdruck nur nach Genehmigung durch den Herausgeber.
Der Inhalt muss nicht die Meinung des Herausgebers wieder-
geben.

